

Brockes, Barthold Heinrich: Der gestirnte Baum (1735)

1 Die Zweige, welche sonst durch grünes Laub verdecket,
2 Sind auch anietzt aufs nen verstecket.

3 Ein rauher Reiff, der alles ietzt erfülltet,
4 Hat auch die kleinsten Zweig' ümgeben und verhülltet;
5 So, daß der Bäume Wipfel sich
6 In ihren gross- und kleinen Zweigen,
7 Absonderlich von weiten, eigentlich,
8 Als wären sie aufs neu belaubet, zeigen:
9 Zumahl wenn sich der Reiff mit Sternen-förm'gen
10 Der mit den Spitzen sich an seine Theilchen hänget,
11 Und ihn dadurch noch luckrer macht, vermenget.

12 Ich habe solchen Baum einst Wunder-Wunder-schön,
13 In einer Winter-Nacht, gesehn:
14 Als der entwölckte Mond auf die gefrornen Spitzen,
15 Indem es eben starck gereifft,
16 Und der gefrorene Schnee sich überall gehäufft,
17 Mit hellem Schimmer fiel. Man sah' ein helles blitzen
18 So kräftig, starck und hell, daß sie nicht anders schienen,
19 Als Sterne erster Gröss' an den Sappirnen Bühnen.

20 Ich ward recht in der That dadurch betrogen.
21 Denn, wie ich mein Gesicht von unten aufwärts wandt',
22 Um, durch den Baum, des Himmels blauen Bogen
23 Bewundernd anzusehn, und ihn voll Sterne fand,
24 Die ich sonst nie gesehn; erstaunt ich, bis ich klar
25 Erblickte, wie die glatten Spitzen
26 Vom hart gefrorenen Schnee, mit einem hellen blitzen,
27 Der neuen Sternen Ursprung war.

28 Zwar wird mein Auge fast, in diesem hellen Schein,
29 Geblendet und verwirrt; allein
30 O grosses All! Ach! laß die Creatur

- 31 Uns offt, wann wir mit Lust derselben Schmuck verspühren,
- 32 Auf solche Art verwirrt, auf die gewünschte Spur
- 33 Von Deiner Wunder-Grösse, führen!

(Textopus: Der gestirnte Baum. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/10170>)